Arbeiterstimme

Nr. 14
8. Jahrgang — Tageszeitung der KPD

Zur Präsidiumswahl im Dresdner Stadtparlament

Roter Vorstoß gegen Dölitzsch-Kaiser-Kurs

Die Kommunisten entlarven die demagogischen Manöver des Hindenburg-Blocks. Werktätige, duldet keinerlei parlamentarische Schiebung. Nur der außerparlamentarische Kampf unter Führung der KPD bringt Arbeit, Brot und Freiheit

Heute tritt das Dresdner Stadtverordnetenkollegium zu seiner ersten Sitzung in diesem Jahre zusammen. Seine erste Handlung ist die Neuwahl des Vorstandes, die nach der Gemeindeordnung alljährlich zu erfolgen hat. In den letzten Tagen ist in der größten aller Koalitionen, wie sie im Dresdner Stadtparlament gegen die Werktätigen und deren Vertreter, die kommunistische Fraktion schon seit Jahren besteht, ein Hauszwist um die Besetzung des Vorsteherpostens ausgebrochen. Während noch am 7. dieses Monats der Amtskleker (Dresdner Anzeiger) berichtete, daß sich an der Besetzung des Vorstandes kaum etwas ändern werde, haben sich die bürgerlichen Parteien eines anderen besonnen. Nach einer am Donnerstag stattgefundenen gemeinsamen Fraktionssitzung aller bürgerlichen Fraktionen unter Einschluß der Nazis, teilten am Freitag die Dresdner Nachrichten mit, daß die Mehrheit der bürgerlichen Parteien, sich auf einen bürgerlichen Kandidaten geeinigt habe und als Vertreter den Rechtsanwalt Dr. Kaiser präsentiere.

Damit wird zum ersten Male in dieser Periode eine Wahl, bei der dem SPD-Kandidaten neben dem KPD-Vorschlag ein bürgerlicher Kandidat gegenübersteht, ausgetragen. Seit 1927 ist der erste Vorsteherposten durch die SPD mit Dölitzsch besetzt. Dieser hat sich in dieser Zeit redlich bemüht, die Wünsche seiner Auftraggeber, die ihm zu dieser Position verhalfen, zu erfüllen. Die bürgerlichen Parteien wußten ihm dafür Dank. Wurde Herrn Dölitzsch im Anfang noch von den Hugenbergleuten ein bürgerlicher Kandidat entgegengestellt, so verzichteten sie in den letzten Jahren völlig auf diese Geste. Herr Dölitzsch wurde im vorigen Jahre unter stiller Assistenz der Nazis, die nur weiße Stimmzettel abgaben, wiedergewählt.

•

Weshalb nun dieser Wechsel? Ist Herr Dölitzsch den Bürgerlichen nicht mehr zuverlässig genug? Keinesfalls. Die bürgerlichen Parteien konnten keinen besseren und rücksichtsloseren Sachwalter ihrer Interessen in Dresden bekommen. Herr Dölitzsch **war es, der assistiert von seiner Fraktion die Maulkorbparagraphen in der rücksichtslosesten Form gegen die Vertreter der KPD und klassenbewußten Tribünenbesucher zu handhaben wußte. Er war es, der unter dem Beifallsgeheul der gesamten Rechten, Kommunisten mit Polizeigewalt entfernen ließ, der kommunistische Vertreter auf Monate von den Sitzungen ausschloß, der die Rathauspolizei bewaffnete, der die Vorschläge zur Erweiterung der Maulkorbparagraphen machte und im Interesse seiner Auftraggeber, im Kampfe gegen die Vertreter der KPD einen Geschäftsordnungsbruch nach dem anderen verübte, sowie die Oeffentlichkeit, d. h. die Zulassung Dresdner Einwohner zur Tribüne, einschränkte.**

Rollkommando des Reichsbanners im Rathaus

Unter Vorsitz des Herrn Dölitzsch dirigierte der Vorsitzende der SPD-Fraktion, **der Reichsbannerführer Janke, Rollkommandos des Reichsbanners auf die Stadtverordneten-Tribüne zum Eingreifen gegen hungernde erwerbslose Tribünenbesucher.** Dieser SPD-Vorsteher hat es soweit gebracht, daß KPD-Stadtverordnete nur noch unter polizeilicher Bewachung mit Dresdner Einwohnern sprechen können.

Alle seine Maßnahmen konnte er mit ausdrücklicher Billigung der Nazis durchführen. Nazi-Kluge begrüßte in einer Rede die Vorschläge des SPD-Vorstehers zu den Verschlechterungen der Geschäftsordnung. Die Volkszeitung schwindelt, wenn sie behauptet, daß sich die Vorschläge zur Verschlechterung der Geschäftsordnung gegen rechts und links wendeten. Dem widerspricht schon die Tatsache, daß die Nazis dieselben unterstützten und in der ganzen Periode noch nicht ein einziger Nazi aus der Sitzung ausgeschlossen wurde.

Somit bestünde für die bürgerlichen Parteien durchaus keine Veranlassung, anders zu handeln als früher. Sie konnten mit Herrn Dölitzsch zufrieden sein. Wenn sie in diesem Jahre anders verfahren, und die Verdienste des Herrn Dölitzsch um die Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ruhe und Ordnung nicht gelten lassen, so hat das in diesem Jahre andere Gründe. Sie dürften in folgendem zu finden sein: Ende dieses Jahres finden Neuwahlen zum Stadtparlament statt. Für diese möchten sich die Bürgerlichen zur Wahrung ihrer Agitationsfreiheit distanzieren. Sie haben Angst vor dem Abmarsch ihrer Anhänger zu den Nazis. Die SPD ist ihnen in der Scheinopposition wertvoller als so. **Im übrigen hoffen sie die SPD unter diesem Drucke zu noch weit größeren Schamlosigkeiten gegen die Arbeiter zwingen zu können.** Kein Zweifel, diese ehemaligen „Linken" — wie sie sich so gerne nennen ließen — werden alles schlucken, so wie sie in der Vergangenheit alles geschluckt haben, wenn sie dafür nur die Ehre genießen dürfen, die Befehle der Bourgeoisie von dieser Stelle aus durchführen zu dürfen. Dafür ist die Entwicklung der SPD im Dresdner Rathaus ein typisches Beispiel.

Die SPD bettelt sich an.

Selbstverständlich sind die Knechte der Bourgeoisie ärgerlich, ob soviel Undankbarkeit ihrer Herren. Die Dresdner Volkszeitung versucht es bei ihnen nochmals mit Bitten, indem sie die guten Eigenschaften Dölitzsch preißt. Sie schreibt:

„In seiner ersten Sitzung am nächsten Montag wird das Stadtverordnetenkollegium das Präsidium neu wählen. Seit Bestehen des jetzigen Kollegiums stellt die sozialdemokratische Fraktion in der Person des Genossen Dölitzsch den Vorsteher. **Seine unparteiische Geschäftsführung** (nur gegen das Bürgertum d. Red.) **ist im Laufe der Zeit auch von bürgerlicher Seite wiederholt anerkannt worden, und es ist wesentlich mit sein** Verdienst, die Verhandlungen im Stadtverordnetenkollegium in geordnete Bahnen gelenkt zu haben. . . ."

So betteln sie sich an unter Hinweis auf ihre Verdienste um die Erhaltung der bürgerlichen Ruhe und bei der reibungslosen Durchführung des Steuer- und Unterstützungsraubes wie des Abbaues der letzten Reste kultureller und sozialer Einrichtungen. Gleichzeitig bleibt sie aber ihrer Rolle treu in Kommunistenhetze.

Neue schamlose Kommunistenhetze

Die Kommunisten sollen schuld sein, wenn die Bourgeoisie jetzt auf ihre ergebenen Knechte verzichtet. So heißt es:

„Daß sich die Kreise der Reaktion im Dresdner Stadtverordnetenkollegium aber überhaupt an die Durchführung eines solchen Gedankens heranwagen, ist das zweifelhafte Verdienst der Kommunisten, die bei früheren Vorsteherwahlen gegen den sozialdemokratischen Kandidaten aufgetreten sind und damit jederzeit den Rechtsparteien den Weg bereitet haben . ."

Die KPD soll diesen Verbrechern am Proletariat zu Posten verhelfen, damit Herr Dölitzsch im Interesse der Erhaltung des kapitalistischen Systems sich der Reaktion wiederum dienstbar erweisen und seine Hausknechtsrolle für die herrschende Klasse gegen die KPD durchführen kann.

Die Kommunistische Partei lehnt es ab, den Henkern der Rechte der Arbeiter und der Freiheit des Volkes ihre Stimme zu geben. Sie lehnt als einzige Partei den Postenschacher der faschistischen Richtungen ab. Die Kommunistische Partei wird einen eigenen Kandidaten vorschlagen, den Kandidaten der Werktätigen.

Die Kommunistische Partei zeigt den Werktätigen, daß sie von diesem Parlament nichts zu erwarten haben. Die Kommunistische Partei ruft die Werktätigen auf zum Kampf für Arbeit, Brot und Freiheit! Dieser Kampf kann nur ein außerparlamentarischer sein und diesen Kampf führt allein die KPD.

Massenbekenntnis der Dresdner Werktätigen

Für rote Kandidatur Thälmanns

Ueberfüllte Versammlungen des Kampfbundes gegen den Faschismus. Arbeiter stoßen zur roten Front

Die vom Kampfbund gegen den Faschismus Dresden einberufenen öffentlichen Versammlungen im Keglerheim und Watzke-Ballsaal, waren ein glänzendes Bekenntnis zur roten Einheitsfront. Stürmisch formierten sich die Arbeiterbataillone. Wir schreiten vorwärts, trotz alledem und alledem!

Schon vor Beginn waren beide Kundgebungen übervoll. Die Menschen standen sich. Einige Male mußte zusammengerückt werden. Beide glänzend verlaufenen Kundgebungen waren überfüllt. Die Tribünen im Keglerheim waren **brechend voll.** Mit Begeisterung und oft vom Beifallssturm unterbrochen, lauschten die Versammelten den Ausführungen des Kameraden Knöchel MdR über rote Einheitsfront gegen eiserne Front, und des Kameraden Müller des ehemaligen Nationalsozialisten, welcher den Verrat Hitlers an den nationalen und sozialen Interessen der Werktätigen mit erdrückendem Material aufzeichnete. Stürmische Begeisterung durch minutenlangen Beifallssturm löste es aus, als Kamerad Knöchel ausführte, „dem Reichspräsidentenkandidaten der Hindenburgfront Wels-Brüning-Hitler, setzen wir den roten Arbeiterkandidaten, den Führer der KPD, Genossen Thälmann entgegen." Im Ballsaal Watzke kennzeichnete Kam. Müller die ständige Anwesenheit der Polizei in unseren Versammlungen. Darauf fühlte sich der bekannte Krim.-Kommissar Rölling veranlaßt zu sagen: „Das gehört nicht hier her".

Es werden 22 Aufnahmen für den Kampfbund gegen Faschismus getätigt. Darunter befindet sich ein langjähriger, alter SPD-Arbeiter. Weitere müssen diesem Beispiel folgen! Trotz mehrfacher Aufforderung haben in der Diskussion keine Gegner gesprochen, obwohl dieselben schriftlich eingeladen waren. SPD-Proleten, laßt euch nicht länger von Hitler und seinen verkappten Anhang als Büttel gegen eure Klassenbrüder ausputzen und mißbrauchen! Reiht euch ein im „Kampfbund gegen Faschismus", in die rote Klassenfront. Die eingebrachten Entschließungen wurden einstimmig angenommen.

In der einen wurde die Freilassung der politischen Gefangenen gefordert und in der anderen gegen Lohn- und Gehaltsraub protestiert.

Die „Eiserne Front" am Arbeitsamt

Ein Arbeitsloser berichtet:

Ich komme am Freitag in den Hof des Arbeitsamtes, große Diskussion! Die „Eiserne Front" versucht, ihre Parolen an den Mann zu bringen. Die umstehenden Erwerbslosen haben die Rolle dieser „Eisernen Front" erkannt und machen ihren Herzen Luft. Den Diskussionskolonnen der SPD wird zugerufen: „Ihr mit eurer „Eisernen Front" werdet genau so wenig den Faschismus bekämpfen wie die Schufo. **Ihr habt nur den Namen gewechselt. Nun, wir verstehen, „Eiserne Front" in Hemdsärmeln, nichts mehr als neuer Wein in alten Schläuchen.**

Das Erbe Hegels

Zur Disputation Prof. Beumlers contra Genossen Dr. Wittfogel

In dem im Studentenhaus, dessen Saal kaum die große Menge der Zuhörer faßte, auf Veranlassung der Gruppe freisozialistischer Studenten stattgefundene Disput zwischen Professor Beumler und Genossen Dr. Wittfogel sollten zwei Weltanschauungen gegenübergestellt werden, die sich beide auf Hegels Philosophie stützen.

Professor Beumler begann seinen Vortrag mit einer Darstellung der Dialektik und bekannte sich zu ihr. Aus seinen diesbezüglichen Ausführungen ist dabei folgendes hervorzuheben. Er nannte neben Treitschke (Historiker, der die Idee der Nationalität als treibende Kraft in der Geschichte ansieht), Marx und Lenin wahre Erben der dialektischen Methode Hegels und würdigte deren Leistungen in bezug auf Ausbau und konsequenter Anwendung der Dialektik in ihrer Weltanschauung. Gleichzeitig versuchte er nachzuweisen, daß der Marxismus trotz seiner inneren Konsequenz nicht die wahre Weltanschauung sei, weil sie von einer unrichtigen Voraussetzung ausgehe, und zwar von der Analyse der Ware, die nur als eine Funktion der Arbeit aufgefaßt würde.

Der aus der marxistischen Dialektik sich ergebenden Vorstellung über die Bedeutung der Klassengegensätze stellte Professor Beumler gegenüber die Nationalgegensätze. Im übrigen wäre noch hervorzuheben, daß selbst Professor Beumler der Verflachung und Entstellung der Hegelschen Dialektik durch die Vulgärmarxisten (Sozialdemokraten) entgegentrat.

Da das Grundproblem der Disputation, die dialektische Methode, von Professor Beumler bejaht wurde, konnte der Genosse Wittfogel gleich eingehen auf die Frage: „Wer ist der wirkliche Erbe Hegels, der revolutionäre Marxismus oder der Faschismus (der ja auf dem letzten Hegelkongreß in Berlin Hegel für sich annektierte)?" An Hand von Tatsachenmaterial gab Genosse Wittfogel ein klares Bild über die Entstellung der Hegelschen Staatsauffassung, auf die sich die Theoretiker des Faschismus stützen. Die Ideologen des Faschismus geben der Hegelschen Dialektik einen ausgesprochen subjektiven Anstrich; auf diese Weise abstrahiert man sie aus der Realität des Lebens heraus und läßt sie nur in der Gedankenwelt des Menschen fortleben. Auf diese Weise ist es diesen Ideologen der Bourgeoisie möglich, auf die ihnen sehr unliebsame Dialektik des Lebens (sozial-ökonomische Fragen) nicht einzugehen. Die Marxisten haben daher den marxistischen Kern („Einheit der Gegensätze" usw., Lenin) übernommen, aber zugleich die dialektische Methode auf die wirtschaftlich-sozialen Verhältnisse sowie auf die gesamte Natur angewandt. Genosse Wittfogel zeigte weiter die dialektische Entwicklung im Schaffen Hegels selbst und den Zusammenhang zwischen seinen Lehren und seiner Zeit.

Aus der folgenden Diskussion muß man, um die ganze Einstellung Professor Beumlers zum Marxismus zu verstehen, hervorheben, daß er die Ausführungen des Genossen Wittfogel als unmarxistisch und evolutionistisch bezeichnete, gleichzeitig aber die Richtigkeit der wesentlichsten Punkte des Vortrages anerkennen mußte. Das auffallendste Moment der weiteren Diskussion war das ungeheure Erstaunen Professor Beumlers über die Lösung des Nationalproblems in der marxistisch-leninistischen Theorie. Der Abschluß der Diskussion brachte außerdem die Klärung über die Rolle des Naturmomentes im Marx'schen Warenbegriff.

Durch diesen Abend ist wohl zum erstenmal der großen Masse der Studentenschaft deutlich zum Bewußtsein gekommen, daß der Marxismus-Leninismus eine wissenschaftlich fundierte Weltanschauung ist, — dem engeren Kreis der Fachleute, daß er keine einseitige ökonomische Theorie ist. Gleichzeitig wurde an diesem Abend eine klare Antwort auf die Frage gegeben, wer eigentlich Hegels Erbe ist.

Rundfunksender Dresden. Wegen Vornahme der regelmäßigen Sicherheitsprüfung am Luftleiter des Dresdner Funksenders kann der Sendebetrieb am 19. Januar 1932 voraussichtlich erst gegen 10 Uhr aufgenommen werden.

„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!"

Darüber spricht am Dienstag dem 19. Januar 1932, 19.30 Uhr, im Volkshaus Pirna, der
Polizeioberleutnant a. D. Giesecke, Berlin.
Unkostenbeitrag 15 Pfennig. Rote Hilfe Pirna.

Ein Mord vor der Aufklärung

Im Dezember 1929 wurde, wie seinerzeit berichtet, der Motorenwärter Mierisch in seiner Wohnung in der Marxstraße ermordet aufgefunden. Alle Erörterungen sind seit dieser Zeit erfolglos gewesen. Neuerdings hat die Polizei aber, wie sie der Presse mitteilt, wieder starke Verdachtsmomente gegen einen auf der Rosenstraße wohnhaften, jetzt wieder in Haft genommenen Funke gefunden. Das von diesem angegebene Alibi soll nicht stimmen. Er sei nach seinen eigenen Angaben mit blutbefleckten Kleidern zu seiner Wirtin gekommen. Die Angaben gerade darüber, wie er dazu gekommen sei, seien völlig unglaubwürdig. Im Anschluß daran stellt die Polizei eine Reihe Fragen an das Publikum, wie die: Wer kennt Funke? Wer hat Funke und Mierisch zusammen gesehen? Man darf gespannt sein, ob es gelingt, dieses Verbrechen nun endlich aufzuklären.

Schwerer Verkehrsunfall am Carolaplatz

Auf dem Carolaplatz kam es am Sonnabendnachmittag zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem ein Ehepaar aus Meißen schwer verletzt wurde. Dasselbe war aus Meißen mit dem Motorrad gekommen und fuhr von der Carolabrücke in Richtung Albertplatz. Am Carolaplatz kam von links aus der Asterstraße ein Personenkraftwagen. Mitten auf der Kreuzung stießen die beiden Fahrzeuge zusammen. Der Führer des Kraftrades, Erhard Zieger, und seine Braut, Elsa Olen, wurden auf die Straße geschleudert. Sie mußten mit schweren Kopfverletzungen und Gehirnerschütterungen nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Opfer der Arbeit

Am Sonnabendvormittag wurde ein 22 Jahre alter Viehversorger von einem herabfallenden Preßstrohballen im Schlachthof schwer verletzt.

Freiwilliger Gastod

In einer Wohnung auf der Wächterstraße in Dresden-Naditz wurde am Sonnabendvormittag ein 18 Jahre altes Mädel gasvergiftet aufgefunden. Das ausströmende Gas hätte beinahe ein weiteres Opfer gefordert. Eine 24 Jahre alte Untermieterin wurde im benachbarten Zimmer betäubt aufgefunden.

Seinen Verletzungen erlegen ist der 17 Jahre alte Schlosserlehrling, von dem wir am Sonnabend berichteten, daß er am 14. 1. mit abgefahrenen Beinen auf den Gleisen der Reichsbahn aufgefunden wurde.

Galerie Neue Kunst Fides. Die Galerie verlegt Mitte dieses Monats ihre Räume von der Struvestraße nach Prager Straße 24 in den ersten Stod, wo sie ihr Programm von Ausstellungen neuer Kunst und von Vortragsveranstaltungen unter Leitung von Rudolf Probst auch weiterhin fortführen wird. Neueröffnung findet noch im Laufe des Januar statt.